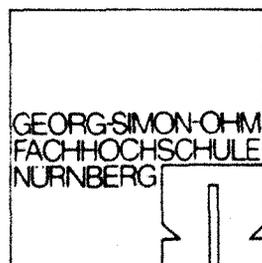


Fachhochschule Nürnberg  
Keßlerstraße 40  
8500 Nürnberg

Mitteilungen, Berichte  
und Informationen

# FHNACHRICHTEN

1|83



Inhalt:

EDITORIAL	3	CENTEC	12
PARTNERSCHAFT	3	AUSGEZEICHNET	13
AUSTAUSCH	4	DIPLOM-ARBEITEN	13
TOULOUSE-NUEREMBERG	5	WAHL	13
JUBILÄUM	5	INFORMATIONSTAGE 83	14
TECHNOLOGIETRANSFER	6	STATISTIK	14
HANNOVER-MESSE	6	DEKANE/PRODEKANE	14
KURZNACHRICHTEN	8	HANDBALLTURNIER	15
PRÄMIE	8	FUSSBALLTURNIER	15
STUDIES AT FACHHOCHSCHULEN	9	TORSIONSAMPEREMETER	16
NUMERUS CLAUSUS	10	BALL-PROBLEM	17
NACHGRADUIERUNG	10	PERSONALIA	18
STUDIENREFORM	10	GEBURTSTAGE	19
BTX	11	JUBILÄUMSPROGRAMM	20

FHNachrichten 1/83

MITTEILUNGEN, BERICHTE UND INFORMATIONEN  
DER FACHHOCHSCHULE NÜRNBERG

Herausgeber: Der Präsident der Fachhoch-  
schule Nürnberg  
Prof. Dr. Helmut Stahl

Redaktion: Prof. Dipl.-Ing. Georg Gürtler  
Fachhochschule Nürnberg  
Keßlerplatz 12  
8500 Nürnberg 21  
Telefon: (0911)-5880.228  
Raum V 211

Druck: Druckerei der Fachhochschule

Auflage: 3.000

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der  
Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen  
vor.

Nachdruck gegen Belegexemplar möglich; vorherige  
Absprache wird erbeten.



## EDITORIAL

Am 4.8.1983 unterzeichnete der bayerische Ministerpräsident, Dr. Franz Josef Strauß, das "Gesetz zur Änderung des Bayerischen Hochschulgesetzes". In zwei Paragraphen wird darin ausgeführt, welche Änderungen der Artikel 1 in Absatz 2 des BayHSchG erfährt: Ab dem 1.9.1983 darf die Fachhochschule Nürnberg als einzige der zehn staatlichen Fachhochschulen Bayerns und damit als erste Fachhochschule in der Bundesrepublik Deutschland, einen Zusatz, den Namen "Georg-Simon-Ohm" in der Hochschulbezeichnung führen. Damit geht ein lange gehegter Wunsch, an dessen Verwirklichung viele Einzelpersonen, Institutionen und Verbände mitgewirkt haben, in Erfüllung.

Zur Erinnerung: Der Erlanger Physiker Georg Simon Ohm trat 1833 in den Lehrkörper der Polytechnischen Schule in Nürnberg, der größten Vorläuferinstitution der Fachhochschule Nürnberg, ein. Von 1839 bis 1849 stand er als Rektor an der Spitze der Schule. Das künftige Signet der FHN findet sich auf der Titelseite.



## PARTNERSCHAFT

Partnerschaft der Fachhochschule Nürnberg mit der École Supérieure de Commerce et d'Administration des Entreprises Toulouse (ESC) besiegelt.

Auf der Grundlage einer Übereinkunft, die der Präsident der FHN Prof. Dr. Helmut Stahl und der Dekan des Fachbereiches Betriebswirtschaft und Gestaltung Prof. Dr. Dietmar Dorn bei ihrem Besuch in Toulouse vom 11. bis 13. Oktober 1982 mit der Leitung der ESC getroffen hatten, wurde zwischen beiden Hochschulen im März 1983 die folgende vertragliche Vereinbarung geschlossen:

### Artikel 1

Zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit im Hochschulbereich arbeiten die beiden Hochschulen insbesondere auf folgenden Gebieten zusammen:

- a) Austausch von Studenten
- b) Austausch von Hochschullehrern
- c) Austausch von Vorlesungsmaterial
- d) Beschaffung von Praktikantenplätzen

### Artikel 2

Beide Hochschulen stellen in jedem Studienjahr der Partnerhochschule eine bestimmte Zahl von Studienplätzen zur Verfügung. Die Austauschstudenten erhalten an der Gasthochschule den Status von immatrikulierten Studenten. Die Dauer des Studienaufenthalts kann bis zu 1 1/2 Studienjahre (drei Semester) betragen. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze wird im einzelnen jeweils vor Beginn des Studienjahres (Wintersemester) festgelegt. Der erste Austausch von Studenten ist für das Studienjahr 1982/83 vorgesehen.

### Artikel 3

Beide Hochschulen werden die Sicherstellung der erforderlichen sprachlichen und sozialen Bedingungen für den Studentenaustausch unterstützen. Insbesondere sind sie den Studenten in Fragen der Unterbringung und der Förderung (z. B. durch das Deutsch-Französische Jugendwerk, den DAAD) behilflich.

### Artikel 4

Die Studenten zahlen keine Studiengebühren. Sie haben den Pflichtbeitrag zur Krankenversicherung, falls keine Befreiung möglich ist und ggf. entsprechende Sozialbeiträge im jeweiligen Gastland zu entrichten.

### Artikel 5

Beide Hochschulen können die Zulassung nur unter dem Vorbehalt garantieren, daß von den Hochschulen nicht zu beeinflussende gesetzliche Regelungen nicht ent-

gegenstehen. Beide Hochschulen werden nach Kräften darauf hinwirken, daß etwaige Hindernisse rechtzeitig ausgeräumt werden.

#### Artikel 6

Beide Hochschulen treffen jeweils die erforderlichen Maßnahmen, um die Austauschstudenten in den ihrer Vorbildung entsprechenden Studienabschnitt zu integrieren.

Beide Hochschulen werden die erforderlichen Anerkennungen der in der entsprechenden Hochschule erbrachten gleichwertigen Studien- und Prüfungsleistungen jeweils fristgerecht aussprechen.

#### Artikel 7

Den Austauschstudenten ist an der Gasthochschule Gelgenheit zur Ablegung von Leistungsnachweisen zu geben. Beide Hochschulen werden diese Leistungen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen auch für die Fortsetzung des Studiums an der Heimathochschule anerkennen.

#### Artikel 8

Beide Hochschulen unterstützen sich gegenseitig bei der Beschaffung von Praktikantenplätzen im Gastland. Beide Hochschulen werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten Praktikanten der Partnerhochschule betreuen und sich insbesondere um die Unterbringung der Praktikanten bemühen.

#### Artikel 9

Beide Hochschulen werden sich nach Kräften bemühen, den Austausch von Hochschullehrern in einem angemessenen Rahmen zu fördern und die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel zu beschaffen bzw. zu vermehren.

#### Artikel 10

Diese Vereinbarung tritt zum Zeitpunkt ihrer Unterzeichnung in Kraft. Sie kann unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Monaten jeweils zum Ende eines Stu-

dienjahres (Sommersemester) gekündigt werden.

Toulouse, den 14.3.1983

Für die GROUPE E.S.C. TOULOUSE

Jacques Aïn, Direktor

Nürnberg, den 4.3.1983

Für die Fachhochschule Nürnberg

Prof. Dr. Helmut Stahl,  
Präsident



### AUSTAUSCH

Im Rahmen des Austauschprogramms zwischen der École Supérieure de Commerce in Toulouse (ESC) und der FHN kamen im SS 83 zwei französische Studentinnen nach Nürnberg um ein Praktikum bei der Dresdner Bank AG bzw. bei der Flughafen GmbH zu absolvieren.

Im jetzt laufenden WS 83/84 sind sie Studenten im Fachbereich Betriebswirtschaft. Das Deutsch-Französische-Jugendwerk unterstützte das Austauschprogramm durch Teilstipendien.

Erstmals war auch im SS 83 ein Student der FHN in Toulouse, um im Rahmen des AIRBUS-Projektes sein zweites praktisches Studiensemester abzuleisten.

Vier Studentinnen befinden sich derzeit in Toulouse, um dort ein praktisches bzw. theoretisches Studiensemester zu absolvieren.

Bei einem Besuch im Juli in Toulouse durch Prof. Dr. Dietmar Dorn und Vizepräsident Prof. Dietrich Arneth wurde u.a. vereinbart:

- Das Studienprogramm im Studiensemester wird auf die Bedürfnisse der Austauschstudenten abgestimmt. Prüfungsergebnisse werden gegenseitig anerkannt.

- Deutsche Studenten wechseln ihren Praxisplatz in Frankreich, weil dort eine 3-Monats-Obergrenze für Praktikanten gilt.
- Austauschstudenten werden rechtzeitig der Partner-Hochschule benannt, damit Förderung beantragt werden kann.
- Der Austausch von Gastdozenten soll bald in Gang kommen.
- Die beiden Hochschulen streben ein Doppel-Diplom an: Es soll bis Herbst 1984 ein Studienprogramm entwickelt werden, das durch Studienabschnitte an der anderen Hochschule möglichst ohne Verlängerung der Regelstudienzeit zur Verleihung des Abschlusses "Diplom-Betriebswirt (FH)" durch die FHN bzw. des "Le Diplome Sup de Co Toulouse" durch die ESC führt. Dem Inhaber beider Diplome stehen dann die Arbeitsmärkte in Frankreich und Deutschland uneingeschränkt offen.

Die Reise wurde von der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel gefördert.

Arneth



#### TOULOUSE-NUEREMBERG

Unter der Überschrift "Toulouse-Nueremberg et retour" kommentierte "LA DEPECHE", die bedeutendste Zeitung von Toulouse, den Besuch von 25 Studenten aus Nürnberg.

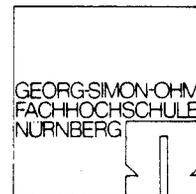
Anfang April hatten sich 25 Studenten des Fachbereiches BW unter der Leitung von Studiendirektor Hanns Brockes, Lehrbeauftragter für Französisch, auf die Reise nach Toulouse gemacht.

Ziel der Reise war die École Supérieure de Commerce in Toulouse (ESC).

An einem Auslandsstudium bzw. an einem Auslandspraktikum interessierten Studenten sollte die Gelegenheit gegeben wer-

den, die Partnerhochschule und die Stadt Toulouse kennenzulernen.

Auf einem Empfang durch die Hochschule und in einem anschließenden Interview mit der Presse und dem regionalen Rundfunksender wurde die Begegnung von beiden Seiten als ein Beitrag zur Völkerverständigung gewürdigt.



#### JUBILÄUM

In diesem Jahr hat die FHN Anlaß, das Jubiläum "150 Jahre Studium für die Praxis in Nürnberg/Vom Königlichen Polytechnikum zur Fachhochschule" zu begehen. Dazu findet am Mittwoch, 9.11.83/ 11.00 Uhr in der Kleinen Meistersingerhalle in Nürnberg ein Festakt statt, an dem der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Prof. Dr. Hans Maier, teilnehmen wird.

Am 11. November jährt sich zum 150. Male der Gründungstag der Vorläuferinstitution "Staatliche Polytechnische Schule zu Nürnberg".

Aus diesem Grund wird auch eine Festschrift erscheinen, deren redaktionelle Betreuung in den Händen von Prof. Dr. Ekkehard Wagner, FB AW, lag.

Das Layout besorgte Prof. Dr. Georg Kellermann vom FB G. Die Finanzierung ist dem Bund der Freunde der Fachhochschule Nürnberg e.V. zu verdanken.



In einem ersten Teil der Festschrift wird die Geschichte aller Ausbildungsrichtungen unserer Hochschule dargestellt. Der zweite Teil soll einen Einblick in die Gegenwart an der Fachhochschule Nürnberg geben und die praxisbezogene Lehre, sowie die anwendungsbezogene Entwicklung darstellen.

Energieeinsparungstechnik,  
Fertigungstechnik,  
Landtechnik,  
Meßtechnik,  
Sicherheitstechnik,  
Medizinische Technik,  
Elektronische Schalt- und  
Steuerungstechnik,  
Umwelttechnik,  
Erfahrungen mit Technologie-  
beratung.

Die Fachhochschule Nürnberg ist mit insgesamt vier Beiträgen vertreten.



## TECHNOLOGIETRANSFER

Zur Erhaltung und weiteren Vertiefung des Praxisbezugs ihrer Lehre arbeiten die bayerischen Fachhochschulen in den 12 Jahren ihres Bestehens auf dem Gebiet der anwendungsbezogenen Entwicklung erfolgreich mit Unternehmen der Wirtschaft zusammen. Insbesondere im Rahmen des "Bayerischen Technologie-Beratungs-Programms" kommen die dabei gefundenen Problemlösungen vor allem mittleren und kleineren Unternehmen zugute, die nicht über eigene Möglichkeiten der Forschung und Entwicklung verfügen.

Im September 1983 erschien eine Broschüre (Format DIN A 4; 152 Seiten) die Beispiele für solche erfolgreiche Kooperationen enthält und für die verstärkte Inanspruchnahme dieses Dienstleistungsangebots der bayerischen Fachhochschulen werben soll. Herausgeber ist der Präsident der Fachhochschule Nürnberg, Prof. Dr. Helmut Stahl, Federführender der bayerischen Fachhochschulen für Technologietransfer.

Die Redaktion lag in den Händen von Prof. Dipl.-Ing. Peter Bungartz, FB N-F, Beauftragter für Technologieberatung der Fachhochschule Nürnberg. Die Broschüre ist in folgende Kapitel gegliedert:



## DIE FACHHOCHSCHULE NÜRNBERG AUF DER HANNOVER-MESSE 1983

Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg, die auf der Hannover-Messe 1983 erstmalig einen mittelfränkischen Gemeinschaftsstand eingerichtet hatte, gab der Fachhochschule Nürnberg die Möglichkeit, auf der Ausstellungsfläche (Bild 1) ihr Lehrangebot und ihre Möglichkeiten für Technologietransfer und Beratung darzustellen. Der Stand in der Halle 20, im Bereich der Zuliefererindustrie, wurde vor allem von kleinen mittelständischen Unternehmen der Region Mittelfranken besetzt und bot somit den idealen Rahmen für die Darstellung des Leistungsangebots der Fachhochschule Nürnberg.

Dies zeigte sich vor allem am 14. April 1983 als sich die Repräsentanten der Region zum "Mittelfranken-Tag" auf dem IHK-Stand einfanden. Bei einer Pressekonferenz stellten der Präsident der Industrie- und Handelskammer Nürnberg Konsul, Senator Walter Braun (Ehrensensator der FH Nürnberg) und Regierungspräsident Heinrich von Mosch, (Mitglied des Kuratoriums der FH Nürnberg) die Vorzüge Mittelfrankens als Industriestandort heraus (Bild 2). Der Präsident der FH Nürnberg Prof. Dr. Helmut Stahl wies in diesem Zusammen-

hang auf die Bedeutung der mittelfränkischen Hochschulen für die Deckung des hohen Bedarfs der heimischen Wirtschaft an hochqualifizierten Fachkräften, vor allem in den Bereichen Technik und Wirtschaft, hin. Er empfahl vor allem die noch stärkere Nutzung des Potentials der mittelfränkischen Hochschulen auf dem Gebiet des Technologietransfers und der Beratung, wofür das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr im Rahmen des Mittelständischen Technologie-Beratungsprogramms über die Landesgewerbeanstalt Bayern Finanzhilfen anbietet. Während der Pressekonferenz lief auf 4 Großbildschirmen das neue Bildschirmtextprogramm der LGA-Bayern, das auch einen Beitrag der Fachhochschule Nürnberg enthält (Bild 3).



(Fotos: IHK/Nürnberg)



## KURZNACHRICHTEN

Die "FHN-Kurznachrichten" sind aktuelle Mitteilungen des Präsidenten für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Fachhochschule Nürnberg.

In diesem Jahr erschienen folgende Mitteilungen:

- 1/83 (18.1.1983):  
Verleihung von Stipendien aus dem Stiftungsfond der FHN
- 2/83 (18.1.1983):  
Kuratorium der Fachhochschule tagte
- 3/83 (4.2.1983):  
Wahl des Vorsitzenden des Studentischen Konvents
- 4/83 (23.3.1983):  
Eigener Fachbereich Gestaltung
- 5/83 (8.4.1983):  
Habilitation Dr.-Ing. Peter Jesorsky, FB N-F
- 6/83 (11.4.1983):  
Fachhochschule Nürnberg startet Bildschirmtext
- 7/83 (18.4.1983):  
Weiterbildung zum Praxisberater (Supervisor) im FB Sozialwesen der FHN erfolgreich
- 8/83 (19.4.1983):  
Anmeldung zum Studium an der FHN
- 9/83 (5.5.1983):  
Bildungsexperten aus den USA besuchen die FHN
- 10/83 (27.5.1983):  
Werkstofftechnisches Kolloquium
- 11/83 (3.6.1983):  
Arbeitskreis der Chemiefachbereiche in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin (ACFH) an der FHN konstituiert.
- 12/83 (15.6.1983):  
Kuratorium der FHN begrüßt zügigen Fortgang der Planungen für Neubauten der Hochschule am Wöhrder Tal
- 13/83 (29.6.1983):  
Rückmeldung zum WS 83/84
- 14/83 (1.7.1983):  
25jähriges Dienstjubiläum des Präsidenten

- 15/83 (20.9.1983):  
Informationstage 1983 (Vorankündigung)
- 16/83 (20.9.1983):  
Einschreibung für das WS 83/84
- 17/83 (28.9.1983):  
Beginn des Wintersemesters an der FHN /Erstsemester-Statistik für alle Studiengänge
- 18/83 (28.9.1983):  
Absolventin der FHN gewinnt Preis des Kultusministeriums
- 19/83 (29.9.1983):  
Beitrag der FHN zur Luftverbesserung im Stadtteil Wöhrd
- 20/83 (3.10.1983):  
Informationstage 1983 der FHN



## PRÄMIE

Die Absolventin des Studienganges Technische Chemie, Frau Hedwig Reger, gewann den mit 2.000.- DM dotierten Preis des bayerischen Kultusministeriums.

Das Thema der prämierten Diplomarbeit lautete:

"Atomabsorptionsspektrometrische Bestimmungen der Elemente Arsen, Antimon und Zinn im Spurenbereich unter Anwendung des Hydridverfahrens."

Bei dem Wettbewerb wurden hervorragende Leistungen weiblicher Studenten in Ingenieurstudiengängen ausgezeichnet.

Aufgabensteller war Prof. Dr. Hans Dietrich, FB TC/VT.

Frau Hedwig Reger ging nach Abschluß des Studiums zu den Keramischen Betrieben Buchtal in Schwarzenfeld. Dort ist sie im Labor vor allem für die Modernisierung und Rationalisierung der chemischen und physikalischen Untersuchungen zuständig. So wurde von der jungen Ingenieurin die bisherige langwierige Naßanalyse der Rohstoffe und Fertigprodukte auf atomabsorptions-technische Verfahren umgestellt.



## STUDIES AT FACHHOCHSCHULEN

Vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) erschien eine Broschüre (142 Seiten; Format DIN A 5) mit dem Titel: "The Foreign Student in the Federal Republic of Germany/Studies at Fachhochschulen".

Auf den Eingangseiten wird das tertiäre Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland vorgestellt:

Of fundamental importance for the system of higher education in the Federal Republic of Germany, as well as for all other educational sectors, is the fact that the Country is a Federation, consisting of the *Länder* of Baden-Württemberg, Bavaria, Bremen, Hamburg, Hesse, Lower Saxony, North Rhine-Westphalia, Rhineland-Palatinate, the Saarland, Schleswig-Holstein and Berlin (Berlin has special status based on the Quadripartite Agreement).

Responsibility for educational policy and planning is determined by the federal structure of government. The *Länder* have "general jurisdiction" in this sector, while the Federation only has limited legislative jurisdiction. Federal jurisdiction includes the issuing of general regulations governing general principles of higher education, the funding of scientific and scholarly research and the regulation of the national programme of financial assistance to students. The Federation also co-operates with the *Länder* in the context of certain "joint tasks" such as the expansion or improvement of existing higher education institutions or the construction of new ones.

The *Länder* also work together in the framework of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs for the common purpose of harmonizing structures, institutions, curricula and degrees or professional qualifications conferred.

Thus, despite the lack of a central decision-making system, the existing institutions for joint planning and co-ordination in the eleven *Länder* of the Federal Republic of Germany have been able to achieve relative equivalence of the curricula and qualifications offered in the educational institutions.

In the Federal Republic of Germany the institutions of higher education are divided up into the following categories:

- a. *Universitäten* (universities), including *Technische Universitäten/Technische Hochschulen* (technical universities) as well as other institutions of higher education of equal rank such as *Medizinische Hochschulen* (medical colleges), *Theologische* and *Kirchliche Hochschulen* (theological colleges), *Pädagogische Hochschulen* or *Erziehungswissenschaftliche Hochschulen* (teacher training colleges),
- b. *Kunsthochschulen* and *Musikhochschulen* (colleges of art and colleges of music),
- c. *Fachhochschulen* and
- d. *Gesamthochschulen* (comprehensive universities).

The common task of the various types of higher education institution is the cultivation and development of science and art through research, teaching and study. Higher education institutions are supposed to provide training for professions which require the application of scientific or scholarly knowledge and methods or creative artistic ability.

Comparable degrees from all categories of higher education institutions are intended to provide professional qualifications of equivalent value.

### The Status and Function of Fachhochschulen within the System of Higher Education in the Federal Republic of Germany

The difference between the university-status higher education institutions listed in category a) and the *Fachhochschulen* can be formulated as follows: In accordance with the legislation of the *Länder* governing higher education, particular emphasis is placed on practical applications in establishing the aims and contents of the various curricula at *Fachhochschulen*. Practical semesters or similar practical phases outside of the *Fachhochschule*, as well as teaching personnel whose qualifications include a high level of experience and achievement in the practical sphere, are of considerable importance in this context. The practical orientation of studies at *Fachhochschulen* represents, in comparison with university studies, a particular emphasis on practical professional training, but not an exclusive claim to it. The duration of studies at *Fachhochschulen* is fixed at three or three and one-half years (not counting practical semesters). The educational strategy is largely based on structured teaching and this requires a tightly organized class schedule. Applicants for admission to *Fachhochschulen* must fulfil admission requirements different from those established for university entry. Practical experience has its special significance here.

The subjects in which degree courses are offered at the Fachhochschule Nürnberg are:

1. Architecture
2. Building and Construction
3. Business Administration
4. Ceramics/Glass Technology
5. Design
6. Electrical Engineering
7. Mechanical Engineering
8. Precision Mechanics
9. Process Engineering
10. Social Services/Social Work
11. Technical Chemistry





## NUMERUS CLAUSUS

Überall in den Industrieländern, im Westen wie im Osten, hat die Kapazität der Hochschulen nicht Schritt halten können mit der rapide anschwellenden Zahl Studierwilliger. Besonders in jenen Fächern, wo ein Arbeitsplatz zur Übung und eigene Forschung die Voraussetzung für ein sinnvolles Studium ist - vor allem also in der Medizin, der Pharmazie und anderen naturwissenschaftlichen Fächern - mußte die Zahl der Studenten schon Ende der fünfziger Jahre limitiert werden. Die Beschränkung der Zulassung wird bei uns mit dem lateinischen Ausdruck Numerus clausus (= begrenzte Zahl) benannt, die Amerikaner sagen Quota System. In der Bundesrepublik hat sich die Zahl der Abiturienten seit 1960 verdoppelt; bis zu 90 Prozent von ihnen wollten bisher ein Studium beginnen. Über die Zuteilung eines Studienplatzes entscheidet die ZVS (Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen) in Dortmund, bei der sich alle melden, die ein vom Numerus clausus belegtes Fach studieren wollen. Für bayerische Studienplatzbewerber mit Fachhochschulreife ist eine Bewerbung bei der ZVS nicht erforderlich. Streng und von zentralistischer Administration kontrolliert sind auch die Zulassungskriterien in Frankreich. Schon die Wahl der Universität ist auf festgelegte Einzugsbereiche begrenzt. In England herrscht totaler Numerus clausus. Dort stellen - wie auch in den Vereinigten Staaten von Amerika - die Universitäten selbst die Zulassungsbestimmungen auf. Etwa 60 Prozent eines Jahrgangs haben eine Zulassungschance.



## NACHGRADUIERUNG

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Beschluß vom 20.4.1983 entschieden, daß die Regelung der Nachgraduierung kein Sachverhalt ist, der "eine für alle Staatsbürger der Bundesrepublik in allen Bundesländern gleichermaßen gewährleistete Rechtsposition berührt". Die aufgrund einer abgelegten Prüfung vorgenommene Graduierung wird nicht vom Grundrecht der Berufsfreiheit des Artikels 12 Absatz 1 des Grundgesetzes erfaßt. Dort wird das allen Deutschen zu gewährleistende Recht zur freien Wahl der Ausbildungsstätte, also auch der Hochschulzugang, geregelt. Die aufgrund einer abgelegten Prüfung vorgenommene Graduierung wird dagegen - anders als die berufliche Prüfung selbst - von diesem Grundrecht der Berufsfreiheit nicht erfaßt. Graduierungsregelungen sind also keine Regelungen der Berufsausübung.



## STUDIENREFORM

In der FAZ vom 7.3.1983 erregte ein Artikel vom Prof. Dr. Gerd Roellecke, Ordinarius für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie und derzeitiger Rektor der Universität Mannheim, beträchtliches Aufsehen. Der Verfasser, der seit einigen Jahren Mitglied der Ständigen Kommission für die Studienreform bei der Kultusministerkonferenz ist, beginnt seine Ausführungen mit dem lapidaren Satz: "Die Hochschulreform ist gescheitert". In der FAZ vom 28.3.1983 schrieb dann Prof. Klaus J. Dahn, FB AW, in seiner Funktion als Vizepräsident des HLB eine Erwiderung unter der Überschrift: "Fachhochschulen nehmen ihre Aufgaben wahr":



So einfach ist das also. Man ortet den Schuldigen, und schon ist es erklärt, weshalb die Studienreform, mit der man mangels tiefgründiger Fundierung in Gestalt einer Idee sowieso nichts im Sinne hatte, gescheitert ist. Warum den Sündenbock dann nicht gleich wie im alten Israel in die Wüste schicken?

Welche Geister man damit freilich zu versöhnen hoffen könnte, ist nicht auszumachen.

Am Reputationsstreben der Fachhochschulen sei die Studienreform, die man ohnehin nicht wollte, zu Bruch gegangen.

Was aber hätten die Fachhochschulen zu gewinnen, wenn sie im Bemühen, sich den Universitäten anzugleichen, ihr eigenes Profil aufgaben?

Daß sie um einigermaßen angemessene Arbeitsbedingungen kämpfen, kann ihnen kaum verübelt, gewiß nicht als Streben nach Reputationsgewinn mißdeutet werden.

Verhält es sich in Wirklichkeit nicht so, daß die Fachhochschulen mit den Zielen der Studienreform weniger ideologisch vorgeprägte Schwierigkeiten hatten?

Was das Hochschulrahmengesetz zur Studienreform aussagt, entbehrt zweifelsfrei der Idee, listet Banal-Selbstverständliches auf.

Für die Fachhochschule, den durch Praxisorientierung geprägten Hochschultyp, war es zum Beispiel stets unstrittig, daß die Studieninhalte den Veränderungen in der Berufswelt anzupassen waren. Dazu bedarf sie, die in der Ingenieurausbildung eine ihrer tragenden Säulen hat, keines besonderen Auftrags.

Was denn hätte man sich bei dieser Sachlage vorzustellen unter "Verbesserungen der Universitätsstudien ... gegen die Fachhochschulen"? Abgrenzen gegenüber der Berufswelt?

Wäre es nicht fruchtbarer, beide Hochschulen würden, jede in ihrem Bereich, im Rahmen ihres je eigenen Bildungsauftrages den Aufgaben der Studienreform gerecht?

Wenn sie, beide, dazu einen Beitrag leisten könnten, den "Stutenberg" zu bewältigen, wäre dies sicherlich verdienstvoller, als überflüssiges Geplänkel um eine Reform, die, bar der Idee, schlicht auf Selbstverständliches zielt.



## BILDSCHIRMTEXT

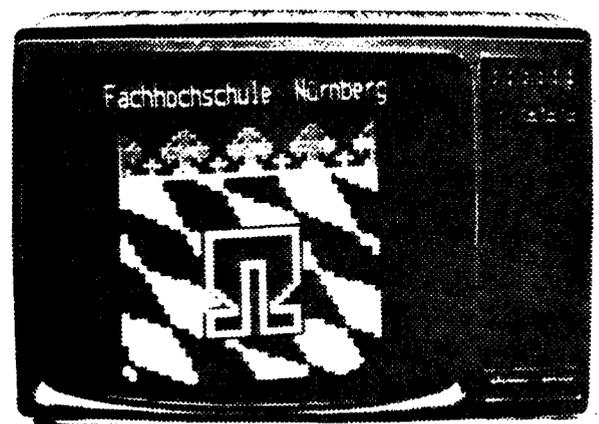
Ein Jahr vor der Einführung des neuen Kommunikationssystems "Bildschirmtext" (Btx) in Franken wurde der Fachhochschule Nürnberg der Einstieg ermöglicht. Die Abteilung Technologietransfer der Landesgewerbeanstalt Bayern (LGA) stellte dazu 25 Bildschirmtextseiten zur Verfügung.

Während der Hannover-Messe 1983 waren diese Btx-Seiten auf dem Gemeinschaftsstand Mittelfranken der Industrie- und Handelskammer in Halle 20 zu sehen.

Der jetzt in der Btx-Zentrale gespeicherte Bildschirmtext der FHN kann über Telefonleitung per Btx-Decoder abgerufen werden.

Er beginnt mit einer dreifarbigen Titelseite (siehe Foto). Dann folgt das Impressum und die Leitseite mit 5 Themenkreisen:

1. Wir über uns
2. Studienziel
3. Voraussetzungen
4. Einschreibungsmodalitäten
5. Studienangebot



(Foto: V. Athanasiadis)



## CENTEC

Anfangs Juli besuchte die Dozentin Cristina de Abreu Silveira, tätig am Centec in Bahia/Brasilien, verschiedene Labors im Fachbereich Elektrische Energietechnik und andere Einrichtungen der Fachhochschule Nürnberg. Fräulein Silveira arbeitete für einen längeren Zeitraum als Stipendiatin der Carl-Duisburg Gesellschaft e.V. bei der Siemens AG in Erlangen.

In einem Gespräch mit dem Vizepräsidenten der Fachhochschule Nürnberg, Prof. G. Gürtler, schilderte die "Kollegin" aus Brasilien wie die technische Ausbildung im tertiären Bildungsbereich in Brasilien abläuft.

Das Centec (Centrum der technologischen Bildung des Staates Bahia) wurde 1976 gegründet und läßt sich bei aller Unterschiedlichkeit in etwa mit unseren Fachhochschulen vergleichen. Die Stipendiatin studierte an der Bundesuniversität des Staates Bahia (UFBA), und zwar im Studiengang Elektrotechnik. Das Diplom erhielt sie 1980; die berufliche Karriere begann dann in einem Elektrizitäts-Versorgungs-Unternehmen.

Die Lehrtätigkeit beim Centec beginnt in den Abendstunden und erstreckt sich tief in die Nacht. Laut Arbeitsvertrag sind die meisten Dozenten gehalten, ein Lehrdeputat mit 20 Stunden pro Woche zu übernehmen.

Die Tag-/Nachtkombination Beruf-/Lehrtätigkeit wird als ein besonderer Praxisbezug angesehen.

Es gibt allerdings auch eine Reihe von Dozenten, die für die AW-Fächer und für den Laborbetrieb zuständig sind und dann mit einem Deputat von 40 Stunden pro Woche arbeiten.

Die technologischen Zentren sind noch sehr jung in Brasilien. Daher kämpfen die Studenten mit vielen Schwierigkeiten, die sich besonders bei der Suche nach Arbeitsplätzen bemerkbar machen.

Traditionsgemäß sind in Brasilien viele Arbeitsplätze für Ingenieure, die eine Universitätsausbildung durchlaufen haben, reserviert.

So passiert es nicht selten, daß Centec-Absolventen zwar Ingenieuraufgaben wahrnehmen, aber als Techniker auf den Gehaltslisten geführt werden. Hinzu kommt, daß sich Brasilien derzeit in einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation befindet.

Zulassungsvoraussetzung für ein Studium beim Centec ist ein Zertifikat der Sekundarschule (Gymnasium, Fachoberschule) und dann anschließend noch ein Fachabitur bestehen.

Als Bundesbildungszentrum ist das Centec eine Institution, die keine Studiengebühren verlangt. Derzeit werden folgende Studiengänge angeboten:

- Energietechnik
- Nachrichtentechnik
- Maschinenbau
- Petrochemische Prozesse
- Petrochemische Technologie
- Verwaltungstechnik

Als eine Art Technologie-Transfer-Zentrum arbeitet eine dafür vorgesehene Abteilung des Centec. Dabei werden Beratungsleistungen für mittelständische Firmen erbracht. Die Absolventen der Centec werden "Tecnologos" genannt. Den Titel "Ingenieur" kann man nur an einer Universität erwerben.

Fräulein Silveira, die nach ihrer Rückkehr am Centec in Bahia einen Vortrag über die Fachhochschule Nürnberg halten wird, war von einigen fachhochschulspezifischen Gegebenheiten besonders beeindruckt:

Die Prüfungen am Ende des laufenden Semesters,

Die Diplomarbeiten als Bestandteil der Abschlußprüfung, und die akademische Freiheit für die Studenten.

In Brasilien besteht von Gesetzes wegen Anwesenheitspflicht bei den Vorlesungen und Übungen.



## AUSGEZEICHNET

Der VEREIN DEUTSCHER INGENIEURE (VDI), Bezirksverein Nürnberg e.V., zeichnete in einer Veranstaltung am 3. Oktober 1983 erstmalig hervorragende Arbeiten von Studenten der Fachhochschule Nürnberg aus.

Es waren dies die Diplomarbeiten von

- C. Theisinger

"Einsatzmöglichkeiten der Naßoxydationsverfahren in Sondermüll-Anlagen".

Betreuer war Prof. Dr. Hans Banski, FB Verfahrenstechnik, in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Beseitigung von Sondermüll in Bayern, München.

- R. Schwarzmeier

"Spritzgießen sonderkeramischer Werkstoffe".

Betreuer war Prof. Dr. Karl-Heinz Schüller, FB Werkstofftechnik, in Zusammenarbeit mit der Fa. Hutschenreuther, Selb.

- H. Poll

"Qualitätszirkel".

Betreuer war Prof. Werner Weiß, FB Maschinenbau, in Zusammenarbeit mit der SUSPA-Federungstechnik GmbH, Altdorf.

In Kurzreferaten erläuterten die Preisträger die Probleme ihrer Diplomarbeiten. Nach der Prämierung sprach Dr. E. Koffka, vom Personalreferat der Siemens AG über das Thema "Die Berufsaussichten des Ingenieurs in der Wirtschaft".



## DIPLOMARBEITEN

Aus der Fülle der alljährlich verfaßten Diplomarbeiten soll eine Diplomarbeit wegen ihres besonderen aktuellen Bezugs herausgestellt und kurz gewürdigt werden.

Die Verfasserin ist Absolventin des Studienganges So-

zialwesen und wurde von Prof. Dr. Joachim Türk bei der Abfassung der Arbeit betreut.

In einer geschichtlichen, kulturellen und sozialpädagogischen Betrachtung befaßt sich Ute Katharina Ötztanir mit der "Situation der türkischen Frauen in ihrer Heimat und in der Bundesrepublik Deutschland."

Die gesellschaftliche Stellung der Frau in der Türkei vom osmanischen Reich bis zur Gegenwart wird dargestellt, nicht nur nach ihrer rechtlichen Absicherung, sondern in ihrer tatsächlichen Rolle in Familie, Beruf und Öffentlichkeit.

Ausgewertet wurden auch bisher nur schwer zugängliche Quellen. Die Bedeutung des Islam für das Verständnis der Frau in der türkischen Gesellschaft wird besonders vertieft.

Im einzelnen werden die typischen Probleme entfaltet, die sich den in die Bundesrepublik eingewanderten Frauen und den nachwachsenden Mädchen stellen. Die Arbeit schließt mit Vorschlägen für sozialpädagogische Hilfsmaßnahmen.



## WAHL

Am 8. und 9.12.1983, jeweils von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, findet die Wahl der Vertreter der Gruppe der Studenten in der Versammlung, im Senat und in den Fachbereichsräten statt.

Entsprechend der Grundordnung der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg (FHN) vom 1.10.80 sind für die Versammlung 28, für den Senat 4 und für den jeweiligen Fachbereichsrat 2 bzw. 4 Vertreter zu wählen.

Die Amtszeit beginnt am 1.3.84 und endet mit Ablauf des Monats Februar 1985.

Weitere Hinweise sind dem Wahlausschreiben vom 20.10.1983 zu entnehmen, das der Kanzler der FHN, Dr. Henning Hofmeister, in seiner Funktion als Wahlleiter herausgegeben hat.



INFORMATIONSTAGE 1983

Im Rahmen des Beratungsverbundes Schule-Studium-Beruf, dem die Universität Erlangen-Nürnberg, die Fachhochschule Nürnberg, die Staatliche Schulberatung und das Arbeitsamt Nürnberg angehören, lud die FHN an drei Nachmittagen im Oktober die Absolventen der Gymnasien, Fachoberschulen und Berufsoberschulen zu einem Besuch ein, um Informationen über Studienmöglichkeiten in den vier Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Gestaltung anzubieten.

Mehr als tausend junge Menschen kamen und sahen sich um.

Auch in Zeiten mit Zulassungsbeschränkungen in einzelnen Studiengängen, wollten die künftigen Studenten wissen, was es mit anwendungsbezogener Lehre, Abstimmung der Studieninhalte auf die Berufspraxis und praxisnaher Vermittlung des Lehrstoffes als kennzeichnende Merkmale eines Fachhochschulstudiums auf sich hat.

Am 11.10.1983 kamen 680 Besucher, um sich Wissen über die acht Studiengänge im Ingenieurbereich anzueignen. 200 Schüler interessierten sich für den Studiengang Betriebswirtschaft am 12.10.1983 und 120 bzw. 150 Interessenten zählte man für den Studiengang Kommunikations-Design (12.10.1983) bzw. den Studiengang Sozialwesen (13.10.1983).



STATISTIK

Mehr als 6 1/2 Tausend Studenten studieren zum WS 83/84 an der FHN. Die Verteilung auf die einzelnen Fachbereiche bzw. Ausbildungsrichtungen sieht so aus:

A	120/	390/	510
BI	125/	311/	436
EE	<u>130/</u>	365/	495
FT	<u>70/</u>	308/	378
NT	<u>142/</u>	510/	652
M	<u>297/</u>	582/	879
TC	132/	217/	349
VT	93/	119/	212
WT	<u>53/</u>	<u>99/</u>	<u>152</u>

T 1162/2901/4063

BW	405/	927/	1332
S	<u>240/</u>	789/	1029
G	<u>50/</u>	<u>158/</u>	<u>208</u>
Σ	1857/4775/6632		

Die Tabelle (Stand 25.10.83) enthält die Studentenzahlen für die Erstsemester (Spalte 1) bzw. für die Semester 2 bis 8 (Spalte 2). In Spalte 3 (= Sp 1 + Sp 2) stehen die Gesamtstudentenzahlen. Da die FHN für 4.100 Studenten geplant ist, bedeutet die tatsächliche Zahl von 6632 Studenten, daß die Überbelegung 62% beträgt.

Die zulassungsbeschränkten Studiengänge sind durch Unterstreichungen in Spalte 1 gekennzeichnet.



DEKANE/PRODEKANE

Durch Wahlen in den Fachbereichen wurden folgende Dekane (Amtszeit bis 28.2.87)/Prodekane (Amtszeit bis 28.2.85) wieder- bzw. neugewählt:

AW	Prof. Dr. Kanzler Prof. Braun
A	Prof. H. Scherzer Prof. Göttler
BI	Prof. Kütt Prof. Jeran
BW	Prof. Dr. Brons Prof. Hutzelmann
EE	Prof. Gerharz Prof. Dr. Böhm
G	Prof. Fürst Prof. Böhrer
M	Prof. Bruckmann Prof. Ostermeyer
N-F	Prof. Schimke Prof. Bungartz
S	Prof. Zander Prof. Niebel
TC/VT	Prof. Dr. Wolf Prof. Dr. Banski
WT	Prof. Kraft Prof. Sendlbeck



## HANDBALLTURNIER

Im Rahmen des Studentensportes fuhr am 27./28.5.1983 die Mannschaft der FHN nach Offenburg, um sich dort an der Deutschen Fachhochschul-Handballmeisterschaft zu beteiligen.

Durch Siege gegen den Vorjahresdritten Darmstadt (9:8) und die Fachhochschule der Bundespost in Dieburg (15:7) war für die Nürnberger die Teilnahme an der Zwischenrunde gesichert.

Zwar mußte eine Niederlage gegen den späteren Deutschen Meister Offenburg (10:15) hingenommen werden, aber gegen die TFH Berlin war man mit 11:9 erfolgreich.

Schwierig wurde die Sache beim Spiel gegen den vorjährigen Deutschen Meister, die Studenten der FH Gießen. Ein Unentschieden hätte das Nürnberger Team für das Endspiel qualifiziert.

Trotz klarer spielerischer Überlegenheit der Nürnberger konnte ein 2-Tore-Vorsprung zwei Minuten vor Schluß nicht über die Zeit gerettet werden. Vierzehn Sekunden vor Spielende glichen die Gießener zum 10:10 aus und verwandelten einen dubiosen Freiwurf (die Spielzeit war bereits abgelaufen, aber der Schiedsrichter ließ den Freiwurf ausführen) zum 11:10.

Gegen den Vizemeister des Vorjahres, FH Lippe, kam die Mannschaft der FHN zu einem ungefährdeten 12:10 Sieg.

Damit war der dritte Platz erkämpft.

Im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft spielte die FH Offenburg gegen die TFH Berlin. Mit 15:10 Toren wurde die FH Offenburg Deutscher Handballmeister 1983.

In der Mannschaft der FHN spielten: Roland Nagel (BI 2), Roland Korb (W 2), Roberto Rubin (W 8), Klaus Kuether (M 2), Jürgen Kuether (M 2), Robert Prause (BW 5), Klaus Heinrich (BW 4), Uwe Göwert (BI 2), Lutz Krüger (BI 2) und Bernd Maurer (TC 8).



## FUSSBALLTURNIER

Am 15. Juli 1983 fand in Schweinfurt das traditionelle Fußballturnier der Hochschulverwaltungen statt.

Die Fachhochschule Nürnberg spielte in der Gruppe A zusammen mit Augsburg, Rosenheim und Kempten. Das erste Spiel gegen den Cup-Verteidiger Augsburg endete durch einen von Matejka verwandelten Elfmeter mit 1:0.

Gegen Rosenheim, das sein erstes Spiel gegen Kempten 3:0 gewonnen hatte, gelang nur ein 0:0. Kempten, der dritte Gegner, hatte gegen Augsburg 2:2 gespielt und lag mit 1:3 Punkten nach zwei Spielen zurück.

Nach einem 0:1 Rückstand gelang durch Treffer von Möhlmeier und Matejka die 2:1 Führung, die aber dann nicht gehalten werden konnte.

Sekunden vor dem Abpfiff gelang es Haid mit einem "Tor des Monats" in den rechten oberen Torwinkel das Endergebnis auf 3:3 zu bringen.

Da Rosenheim gegen Augsburg 0:0 gespielt hatte, erreichte das Nürnberger Team bei Punktgleichstand mit Rosenheim aufgrund des schlechten Torverhältnisses den 2. Gruppenplatz.

In der Gruppe B hatten die Schweinfurter ebenfalls den 2. Platz erreicht und spielten dann am Nachmittag bei Temperaturen von rund 30° Celsius mit dem Nürnberger Team um den 3. Platz der Gesamtwertung.

Da das Spiel torlos unentschieden blieb, mußte ein Elfmeterschießen, zu dem je 5 Spieler antraten, die Entscheidung bringen.

Da der erste Durchgang 4:4 endete, mußte in einem zweiten Durchgang die Entscheidung gesucht werden. Am Ende stand es 5:4 für Nürnberg und damit war der 3. Platz erreicht.

Lösung des Ball-Problems von Seite 17:

Beide Bälle bewegen sich geradlinig fort (1 A bzw. 2 A).

Das Problem findet sich im WORLD SCIENCE ANNUAL 1982/S. 305.



## TORSIONSAMPEREMETER

Im Februar dieses Jahres fand im Erlanger Stadtmuseum eine Ausstellung statt, die dem Physiker der Universitätsstadt, Georg Simon Ohm, gewidmet war.

Die Ausstellung hatte den Titel:

"Ohm und sein Gesetz/Umwelt - Erfindung - Nachleben."

Schwerpunkt der Schau war eine Ausstellung physikalischer Geräte und Instrumente, wie sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Labors und Schulen in Gebrauch waren.

Eine besondere Attraktion war die originalgetreue Nachbildung eines Torsionsamperemeters.

Aufgrund von Handskizzen und einer Zeichnung, die Georg Simon Ohm selbst angefertigt hatte, wurde in den Werkstätten der Siemens AG in Erlangen das Ohm-Torsionsamperemeter nachgebaut.

Über Herrn Kurt Eck, Mitarbeiter des Siemens-Bildungszentrums Erlangen, zugleich Lehrbeauftragter im Fachbereich Elektrische Energietechnik, wurden die Zeichnungen auch der FHN zur Verfügung gestellt.

Im technischen Betrieb der FHN wurde unter der Leitung von Georg Stengel/BL und Horst Reinsch durch Walter Jürgensen das Meßgerät nachgebaut.

Das bedeutete u.a., daß sämtliche Messingteile in der FH-Werkstätte gedreht und mit den erforderlichen Meßskalen versehen werden mußten.

Der an der Rückseite des Meßgerätes befindliche große U-förmige Bügel besteht aus Wismut und wurde von Gertraud Bachmann, Chemielaborantin im physikalisch-chemischen Labor des FB TC/VT, gegossen.

Die Magnetnadel hängt an einem sogenannten Goldlahn, d.h. an einem dünnen Goldband.

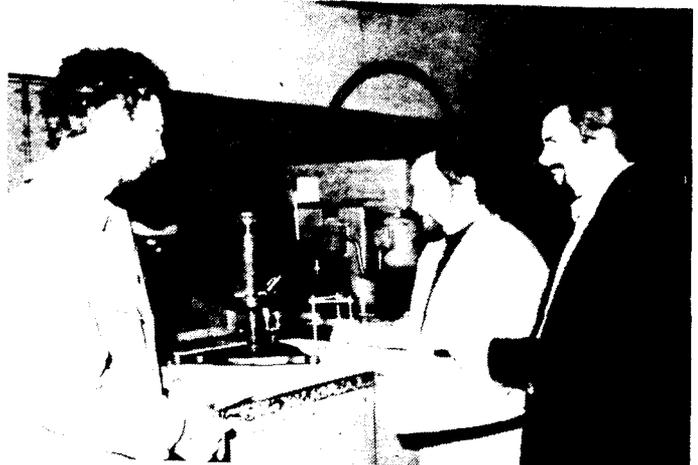
Über die Meßlupe, die bei einem Nürnberger Optiker geschliffen

wurde, wird die Position der Nadelspitze an einer mit 100 Teilungsstrichen versehenen Kreis-skala abgelesen.

Unter der Nadel fließt der elektrische Strom, der durch das Wismut-Kupfer-Thermoelement erzeugt wurde, hindurch. Dazu müssen die beiden Schenkel des Thermoelements in Kalorimetergefäße getaucht werden, die jeweils Null Grad Celsius (Eiswasser) bzw. 100 Grad Celsius (kochendes Wasser) als konstante Temperaturen hielten.

An den beiden, beim eigentlichen Meßvorgang mit Quecksilber gefüllten Messingschälchen, werden die zu messenden Außenwiderstände (Kupferdrähte) angeschlossen. Georg Simon Ohm, der im Jahre 1826 mit diesem Torsionsamperemeter als erster den zahlenmäßigen Zusammenhang zwischen Strom und Spannung eines elektrischen Stromkreises fand, arbeitete nach einer Art Nullmethode.

Bei Stromlosigkeit wurde das Gerät nivelliert und in den magnetischen Meridian gerichtet, damit die Magnetnadel genau parallel zum Stromleiter hing. Jede Auslenkung der Magnetnadel durch einen Strom wurde dann durch Drehung der Bandaufhängung rückgängig gemacht und die erneute Nullstellung auf einer Skala mittels der außen angebrachten Lupe kontrolliert.



(Foto: V. Athanasiadis)

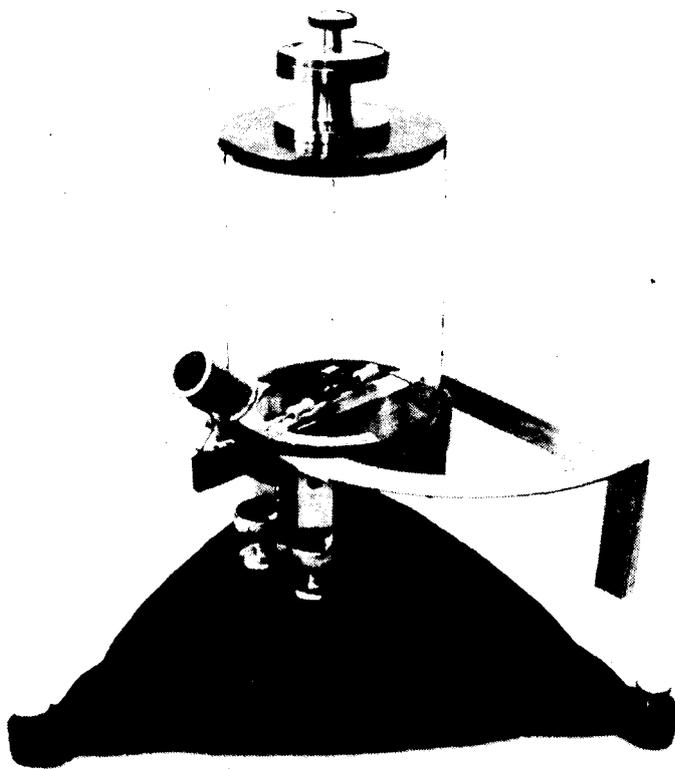
Die Anzahl der Teilungsstriche waren für Ohm ein proportionales Maß für die "magnetische Wirkung", d.h. für die Stromstärke. Aus dem Laborbuch, das Ohm vom Juni 1825 bis zum Januar 1826 führte, läßt sich entnehmen, daß er mit dem Torsionsamperemeter, das nach dem Prinzip der Coulombschen Drehwaage konstruiert ist, Stromstärken zwischen 0,4 und 2,4 Ampere gemessen hat. Aus einer Vielzahl von Versuchen schloß Ohm dann 1826 auf den Zusammenhang

$$X = \frac{a}{b + x}$$

Heute würde man dafür schreiben:

$$I = \frac{U}{R_i + R_x}, \text{ wobei } R_i$$

den Innenwiderstand der Spannungsquelle einschließlich der Zuleitung bezeichnet und  $R_x$  der zu messende Widerstand ist.



(Foto: V. Athanasiadis)

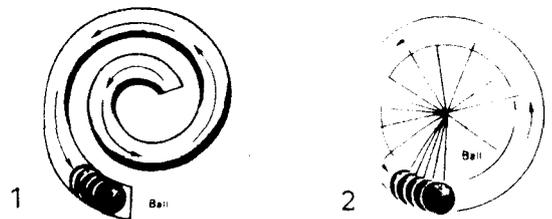
Die FHN wird die Replik des Ohmschen Torsionsamperemeters in einer Vitrine ausstellen.



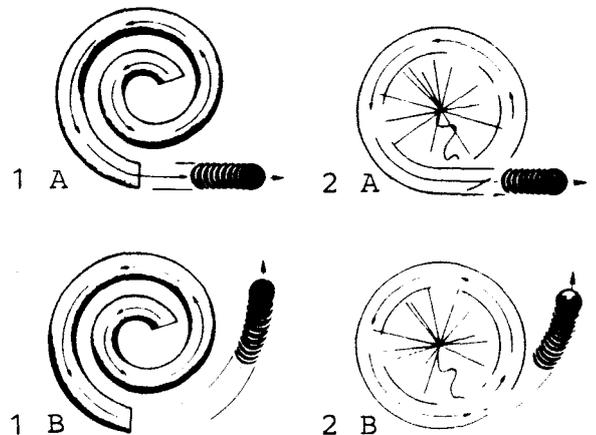
## BALL-PROBLEM

Die amerikanischen Psychologen Camilla P. Benbow und Julian C. Stanley von der John Hopkins University in Baltimore/USA haben die Ergebnisse eines mit 9.927 überdurchschnittlich begabten Schülern durchgeführten Hochschulzugangstestes (SAT = Scholastic Aptitude Test) veröffentlicht: Es zeigte sich, daß Studienerfolg und SAT-Ergebnisse weitgehend übereinstimmen.

Nachfolgend eine der SAT-Aufgaben:



Ein Ball bewegt sich in Abb. 1 durch eine spiralförmige Röhre von innen nach außen, während in Abb. 2 ein anderer Ball an einem dünnen Seil auf einer Kreisbahn um ein festes Zentrum geführt wird. Auf welcher Bahn bewegen sich die beiden Bälle weiter, wenn der Ball in Abb. 1 die Röhre verläßt bzw. in Abb. 2 das Seil reißt? Welche der skizzierten Bahnen sind richtig?



50% der befragten Prüflinge gaben falsche Antworten, 30% lagen richtig und 20% hatten nur teilweise richtig geantwortet. An einer anderen Stelle dieser Ausgabe der FHNachrichten finden sie die Lösung.



PERSONALIA I

Als Professoren wurden berufen:

- 1) Ethelbert Hörmann, FB G  
Lehrgebiet: Grafik/Design/  
Visuelle Kommunikation nach  
marketingorientierten Zielsetzun-  
gen.  
(1.4.83)

In den Ruhestand traten:

- 1) Prof. Hans Fick, FB G  
(14.3.83)
- 2) Prof. Heinz Gemeinhardt, FB N-F  
(1.10.83)
- 3) Prof. Dr. Klaus Lieck,  
FB WT  
(1.10.83)

Verstorben:

- 1) Prof. Gerhard Neubauer, FB WT  
(1.2.83)
- 2) Prof. Alfred Zwirner, FB BW  
(2.7.83)
- 3) Prof. Karlheinz Lochner, FB BW  
(22.10.83)

Hochschulwechsel:

- 1) Prof. Dr. Hans-Günther Essing, FB S  
(28.2.83) zur Universität Bamberg

Habilitationen:

- 1) Prof. Dr. Peter Jesorsky, FB N-F  
(1.4.83)  
Lehrgebiet: Digitale Sprachverar-  
beitung



PERSONALIA II

In den Dienst der Fachhochschu-  
le Nürnberg traten:

- 1) Keinrath Christine, BiblAss z.A./B  
(1.2.83)
- 2) Schneider Erwin, TA/FB EE  
(1.4.83)
- 3) Kaag Leo, BetrG/BV  
(1.6.83)

- 4) Varisella Ewa, VAe/TBibl BW  
(1.8.83)
- 5) Pingel Ilse, VAe/III/2  
(1.8.83)
- 6) Pröbster Anita, RF/HV  
(1.8.83)
- 7) Barthel Monika, ChemLab/FB TC/VT  
(1.9.83)
- 8) Weikl Ingrid, ChemLab/FB TC/VT  
(1.10.83)
- 9) Ramin Manfred, Arb/BV  
(1.10.83)

Ernennungen:

- 1) Häuser Eduard, WM z.A./FB M  
(1.3.83)
- 2) Dr. Henning Hofmeister, Kanzler, RD  
(1.3.83)
- 3) Pirkl Wolfgang, RegAss  
(1.5.83)
- 4) Turnwald Günther, BOW  
(1.5.83)
- 5) Bösenecker Dieter, AG/EA/BV 1  
(1.6.83)
- 6) Rottmann Paul, StR/ZIB  
(1.7.83)
- 7) Liebel Heinz, BOW/BV 2  
(1.7.83)
- 8) Lilge Peter, HW/FB EE  
(1.7.83)
- 9) Mielich Peter, WM z.A./FB N-F  
(1.7.83)
- 10) Hutera Kurt, OWM/FB WT  
(1.7.83)
- 11) Stengel Georg, TAM/BL  
(26.8.83)
- 12) Teufel Erich, HWM/FB TC/VT  
(6.9.83)
- 13) Winkler Werner, TOI/RZ  
(6.9.83)
- 14) Matejka Rudolf, WF z.A./BV  
(1.10.83)

Aus dem Dienst der Fachhoch-  
schule Nürnberg schieden:

- 1) Weiß-Irrgang Jutta, RegAss z.A./  
III/2  
(10.1.83)

- 2) Ilgenfritz Herta, VAe/III/2  
(31.3.83)
- 3) Gebhardt Alfred, VA/D  
(31.5.83)
- 4) Nowosielski Johanna, RF/HV  
(30.6.83)
- 5) Hahnemann Franz, BetrI/FB N-F  
(1.10.83)

Veränderungen:

- 1) Zeyß Anneliese, VAe  
FB EE/FB N-F (vormittags)  
FB TC/VT (nachmittags)  
(11.10.83)

Verstorben:

- 1) Schmidt Günter, Porzellan/II/2  
Fachdreher/FB WT  
(1.10.83)



GEBURTSTAGE

Erfasst werden die Geburtstage  
in Fünf-Jahres-Intervallen zwi-  
schen 50 und 65.

50. Geburtstag:

- 11.5. Prof. Dr. Albrecht Hoffmann  
FB TC/VT
- 23.5. Prof. Alois Jeran  
FB BI/Prodekan
- 5.6. Prof. Werner Fink  
FB AW
- 8.6. Prof. Rudolf Bruckmann  
FB M/Dekan
- 3.7. Prof. Dr. Günter Wolf  
FB TC/VT/Dekan
- 3.7. Hans Schwandner, BHW  
BV/2
- 9.12. Wolfgang Pirkl, OAM  
II/2

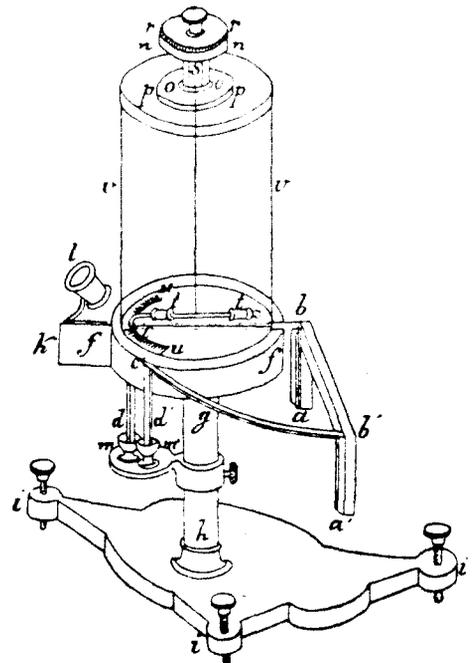
55. Geburtstag:

- 11.1. Prof. Hermann Stephan  
FB TC/VT
- 4.3. Prof. Dr. Rudolf Götz  
FB TC/VT

- 1.6. Prof. Dr. Karl-Heinz Schüller  
FB WT
- 14.6. Prof. Alfred Linz  
FB G
- 11.8. Prof. Werner Lehmair  
FB BI
- 16.8. Werner Geist, WM  
FB BI
- 16.9. Prof. Ursula Sander-Franke  
FB S
- 23.9. Prof. Friedrich Fink  
FB BW
- 9.11. Prof. G. Rausch  
FB BW
- 20.11. Andreas Heinlein, VA  
REG

60. Geburtstag:

- 1.4. Prof. Otto Kütt  
FB BI/Dekan
- 14.6. Franz Macfalda. Betr. Ass.  
BV 1
- 15.7. Prof. Dr. Otto Weis  
FB EE
- 25.10. Fritz Bleistener, BG  
MH
- 13.11. Prof. Dr. Friedrich Küspert  
FB EE



Diese Zeichnung der "Ohmschen Dreh-  
waage" findet sich in der Festschrift  
des Deutschen Museums München: 150  
Jahre Ohmsches Gesetz/1826 bis 1976.  
Verfasser ist Dr. Jürgen Teichmann.

# 150 Jahre

Studium  
für  
die  
Praxis  
in  
Nürnberg

Vom Königlichen Polytechnikum  
zur Fachhochschule

## GESAMTES JUBILÄUMS-PROGRAMM

9. 11. 1983 11.00 Uhr Meistersingerhalle Nürnberg, Kleiner Saal

### FESTAKT

*150 Jahre Studium für die Praxis in Nürnberg*  
Vom Königlichen Polytechnikum zur Fachhochschule

10. 11. 1983 17.00 Uhr Keßlerplatz 12, Raum A 525

### Vortrag

*Die Anfänge der Eisenbahntechnik in Deutschland  
und die Rolle Nürnbergs*

Dipl.-Ing. Horst Weigelt  
Präsident der Bundesbahndirektion Nürnberg

11. 11. 1983 14.30 Uhr Galerie in der Sterngasse, Vordere Sterngasse 3

### Vernissage

*Studenten und Professoren des Fachbereichs Gestaltung  
stellen Ergebnisse ihrer Arbeit vor*

11. 11. 1983 17.00 Uhr Keßlerplatz 12, Raum A 525

### Vortrag

*Hochreines Silicium – Basis für Zukunftstechnologien*

Dr. Werner Freiesleben  
Geschäftsführer der Wacker-Chemitronic GmbH  
Burghausen

15. 11. 1983 17.00 Uhr Keßlerplatz 12, Hellmuth-Bayha-Saal, Raum A 134

### Vortrag

*Nürnberg – Architektur und Stadtgestalt*

Prof. Dipl.-Ing. Hermann Scherzer, Architekt BDA  
Dr.-Ing. e. h. Heinz Schmeissner, Stadtbaurat a. D.  
Prof. Dr.-Ing. Walter Mayer, Architekt BDA

17. 11. 1983 17.00 Uhr Keßlerplatz 12, Raum A 525

### Vortrag

*Tunnel unter der Altstadt –  
Planung und Bau der Nürnberger U-Bahn*

Stadtdirektor Friedemann Müller  
Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Nürnberg

18. 11. 1983 17.00 Uhr Keßlerplatz 12, Raum A 525

### Vortrag

*Fernwärmeversorgung für Nürnberg*

Prof. Dr.-Ing. Joergen Kolar  
Betriebsdirektor und Prokurist bei der EWAG Nürnberg  
Bereich Maschinen- und Bauwesen, Fernwärmeversorgung